

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

171 (25.7.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 171.

Verlagstag 18114.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
Im Kreisgebiet Dfl. 1.25 ohne Postgeb.

Montag den 25. Juli

Einrückungsgebühr per viergespaltenes
Zeile 3 Pf. Anzettel erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Juli. Der Badische Eisenbahnrat trat heute vormittag 10 Uhr im Gebäude der Generaldirektion zur 48. Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Seine Excellenz der Staatsminister Herr v. Brauer. Auf der Tagesordnung befand sich die Mitteilung der Generaldirektion über den 6. Nachtrag zum Verzeichnis der Ausnahmetarife und die Beratung des Winterfahrplans 1904/05. Die Verhandlungen waren um 12½ Uhr beendet.

† Karlsruhe, 24. Juli. Die Nachricht der „Nat.-Ztg.“, daß in dem Streit um die Heidelberger Schlossruine ein neues Moment infolgedessen zutage getreten sei, als das Gesuch, daß der Sachverständige des Heidelberger Schlossvereins, Geh. Oberbaurat Eggert noch einmal eine Besichtigung der Ruine vornehme, abschlägig beschieden worden sei, ist der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge vollständig unwahr.

z. Durlach, 25. Juli. Eine kleine aber schöne und würdige Feier veranstalteten am vergangenen Samstag Arbeiter einer Werkstätte der Badischen Maschinenfabrik vorm. Sebold hier. Ihr Arbeitskollege, Schlosser Gustavus Eberle, wurde an diesem Tage 70 Jahre alt. So wie alle Tage stand der Greis auch an seinem heutigen Festtage schon in frühesten Morgenstunden pünktlich auf seinem Arbeitsplatz. Um 8 Uhr vormittags versammelte sich das Personal der betr. Werkstätte um ihren Senior, um ihm zu seinem Geburtstag Glück- und Segenswünsche zu entbieten. Herr Karl Resch brachte dieselben in kurzen schönen Worten zum Ausdruck und überreichte Herrn Eberle ein Blumenbouquet und eine von dem Personal gestiftete silberne Tabakdose. Hocherfreut und tiefgerührt dankte der Gefeierte für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Nunmehr begab er sich auf das Bureau, wo ihm von der Direktion gratuliert und ein Geldgeschenk überreicht wurde. Der alte Veteran hat in der genannten Fabrik eine 45 jährige ununterbrochene Tätigkeit aufzuweisen. Er war in der langen Zeit stets in jeder Beziehung mustergültiger Arbeiter —

treu, fleißig und bescheiden — ein Vorbild für jeden. Und so ist es ihm gewiß zu gönnen, wenn ihm zu einem so seltenen Fest Ehrung und Freude bereitet wurde. Auch von hier aus noch die herzlichsten Glückwünsche; möge es Herrn Eberle noch lange Jahre gut gehen, möge er seiner Familie und der Fabrik noch lange Jahre erhalten bleiben.

* Durlach, 25. Juli. Heute abend 8 Uhr findet im Garten des Hotel Karlsburg ein Operetten- und Künstlerkonzert der Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und des 9 jährigen Wunderknaben-Violinvirtuosen Kun Arpad aus Budapest statt, worauf das kunstliebende Publikum auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

z. Aue b. Durlach, 25. Juli. Bei der Geburt des 7. Knaben des Johann Friedrich Eberhard dahier hat S. K. Hoheit der Großherzog die Patenstelle übernommen und demselben ein Geldgeschenk von 30 Mk. überweisen lassen.

† Zell a. H., 24. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin haben den Brandbeschädigten, wie die „Karlsruh. Ztg.“ meldet, neben einer Sendung Kleidungsstücke zur Linderung der ersten Not eine gemeinsame Gabe von 500 Mk. durch Vermittlung des Bürgermeistersamt überweisen lassen. Die Großherzogin farbte von St. Moritz aus Telegramme an den Großh. Amtsvorstand und an die Präsidentin des hiesigen Frauenvereins. Erstere lautet: „Erfahre soeben schweres Brandunglück, mich doppelt schmerzlich bewegend bei unergänzlichen Erinnerungen meines Besuchs in Zell. Bitte allerherzlichste Teilnahme auszusprechen. Sind ärmere Leute betroffen?“ Das letztere Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Schweres Brandunglück schmerzt mich doppelt tief in Erinnerung der glücklichen Stunden in Zell. Fehlt es an Kleidungsstücken? Würde gern Anordnung zur Sendung solcher treffen.“ Die amtliche Schätzung ergab bis jetzt einen Gebäudeschaden von ca. 233 000 Mk. Der Fahrnißschaden läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Dem Feuer fiel auch bares Geld zum Opfer. Die obdachlosen Familien wurden in anderen Häusern untergebracht. Die zerstörten 17 Wohn- und Neben-

gebäude haben einen Versicherungswert von 253 800 Mk. Von den Fahrnißschäden der Brandbeschädigten sind für 248 944 Mk. versichert.

— [Zahlen aus dem Mannheimer Volksschulwesen.] In die Ferienkolonie wurden 492 Schüler (schwächliche, kränkliche) entsandt mit einem Kostenaufwand von 12 141 Mk. Der Frauenverein verbrachte 9 Kinder ins Solbad Rappenauberg, Aufwand 335 Mk. Frühstücke wurden in den Wintermonaten verabreicht an 3086 Schüler, 18 807 Mk. Schulmaterialien wurden an arme Kinder abgegeben für 10 937 Mk. Die Mädchenfortbildungsschule-Haushaltungsschule besuchten 1018 Schülerinnen; Ausgabe für Wirtschaftsgeld 5600 Mk. Die Schulbrausebäder wurden von 6530 Schülern benützt. Zahl sämtlicher Volksschüler (ohne Fortbildungsschule) 20 039. Rektor: Stadtschulrat Dr. Sickingen, Lehrpersonal einschließlich Industrie- und Haushaltungslehrerinnen 496, Schularzt: Dr. Moser.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Juli. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Forst: Durch Bleivergiftung infolge fehlerhafter Wasserleitung einer Brauerei erkrankten in Döbern 50 Personen. Eine Person ist gestorben.

* Bremen, 24. Juli. Bösmanns Telegr.-Bureau meldet: Der Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ stieß 8 Meilen westlich von Kap Dondra auf ein Wrack oder einen unbekanntes Felsen und erlitt eine Bodenbeschädigung. Der Dampfer fuhr unter eigenem Dampf nach Brink de Galle zurück. Der vordere Kohlenbunker ist voll Wasser. Im Uebrigen sind Schiff und Ladung unbeschädigt.

* Darmstadt, 23. Juli. Bei der Einfahrt des gestrigen Schnellzuges Nr. 16 von Frankfurt auf Station Bensheim gegen 6 Uhr nachmittags überfuhr dieser Zug die Station und stieß dabei etwa 300 m südlich beim Uebergang der Wormser Straße auf eine Rangierabteilung von 5 Wagen, die vom Hauptgleise Frankfurt-Heidelberg nach dem westlich gelegenen Ueberholungsgleise zurück stieß. Der Führer der Rangierabteilung, der die drohende Gefahr bemerkte, gab sofort Gegen-

Feuilleton.

22)

Hüben und Drüben.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ah, ein wenig tagt's in mir,“ sagte Eugen nachstehend, „obgleich ich nicht begreife, welches Interesse Ihr Prokurist an meiner Verhaftung haben könnte.“

„Mein Prokurist?“ rief Walbach bestürzt.

„Derselbe, er hat mir starke Ursache zu diesem Verdachte gegeben.“

Eugen erzählte kurz seine Begegnung mit dem Prokuristen und seine unwarren Angaben, sowie seine Ratschläge, dem Großhändler nach H. nachzureisen.

„Er wußte ganz genau, daß ich nicht nach H. sondern nur auf einen halben Tag nach Meiburg war,“ ergänzte Walbach.

„Dann müssen wir auch nach dieser Seite hin unsere Recherchen machen,“ sagte der Polizeibeamte. „Einstweilen —“

„Bürge ich für Mr. Wormal!“ setzte der Großhändler rasch hinzu.

„Wünschen Sie eine Kaution von mir?“ fragte Eugen stolz.

„Darüber muß ich erst Instruktionen haben,“ versetzte der Beamte höflich. „Die Bürgschaft des Herrn Walbach wird, so hoffe ich, genügen. Das übrige muß sich dann auch bald auflären.“ Er verbeugte sich und wollte gehen.

„Sie wollen meine Effekten durchsuchen,“ rief Eugen etwas ironisch. „Sie stehen Ihnen vollständig zu Diensten.“

Der Beamte blickte seinen Kollegen an, dieser zuckte die Achseln und mit seltsamer Rücksichtnahme unterließ die Durchsuchung. Die Polizei verließ das Hotel.

„Nun, Herr Schwiegerpapa?“ fragte Eugen, als auch der Wirt sich mit vielen Bücklingen entfernt hatte. „Können Sie in dieser Geschichte klar sehen?“

„Sie sehen mich gänzlich außer Fassung, mein Vetter!“ versetzte Walbach. „Zuerst Sie, dann mein Prokurist, auf den ich Felsen gebaut.“

„Wenn er vielleicht mit meinem Vetter Oskar Rath verbündet wäre?“ — „Ich sagte Ihnen doch, daß ich mit letzterem verwandt sei.“

Walbach nickte, die Sache gewann für ihn an Wahrscheinlichkeit, je länger er darüber nachdachte.

„Es ist mir fatal,“ murmelte er, „höchst fatal, dergleichen gibt der Firma selber einen

Stoß, — am liebsten sehe ich die Sache vertuscht.“

„Vertuscht?“ rief Eugen stirnrunzelnd. „Unmöglich, mein Herr, da meine Ehre dabei beteiligt ist! Ich werde auf eine Untersuchung dringen und nicht eher ruhen, bis ich den Büben entlarvt sehe!“

„So dumm zu sein, so dumm!“ rief Walbach kopfschüttelnd. „Ich kann's dem Müller kaum zutrauen; er ist eben so klug als vorsichtig, zwei Tugenden, welche ich stets im Geschäft an ihm hochgeschätzt habe.“

„Und doch glaube ich fest an seine Schuld, auch der Klügste stolpert oft über die eigenen Füße. — Lassen wir die unerquidliche Geschichte jetzt ruhen, Herr Walbach, und wenden wir uns zu etwas Interessanterem. Was sagte Ihre Tochter zu meiner Werbung?“

„Ja so, man verliert fast den Kopf bei all' diesem Wirrwarr. Das Mädchen war rein wie aus den Wolken gefallen und bestritt die Wahrheit dieser Werbung so energisch und anhaltend, ja behauptete geradezu, Sie hätten bereits eine andere gewählt, daß ich zuletzt ganz wild wurde und ihr die Sache ernstlich klar machte.“

„Und dann?“ fragte Eugen weiter.

„Nun, dann sah sie mich starr an, sprach etwas von Falschheit, hinterlistigem Spiel und Gott weiß, was mehr und — gab mir schließ-

dampf, brachte dadurch die Abstellung wieder nach vorwärts in Bewegung und schwächte auf diese Weise den Zusammenstoß wesentlich ab. Bei dem Zusammenstoß wurde die Maschine des Schnellzuges und zwei Güterwagen der Rangierabteilung erheblich, der im Schnellzug laufende Post- sowie Speisewagen und 3 Wagen der Rangierabteilung leicht beschädigt. Von den Reisenden des Schnellzuges wurden 7 Personen verletzt. Dieselben konnten aber nach ärztlichem Befund die Reise im Schnellzuge fortsetzen. Der Verkehr wurde einleitig aufrecht erhalten. Die nächstfolgenden Züge erlitten Verspätungen von 1½ Stunden, während die späteren Züge wiederum fahrplanmäßig verkehrten. Die Aufräumungsarbeiten wurden alsbald in Angriff genommen. Untersuchung ist eingeleitet.

München, 23. Juli. Der Kriegsminister v. Asch hat am Donnerstag sein Entlassungsgesuch eingereicht.

München, 24. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Prinzregent Luitpold hat die Annahme des vom Kriegsminister Frhr. von Asch eingereichten Abschiedsgesuchs abgelehnt und dem Minister unter Versicherung seines fortgesetzten Vertrauens den Wunsch ausgesprochen, daß er sein Portefeuille beibehalten möge. Der allerhöchsten Kundgebung gemäß wird Frhr. v. Asch im Amte verbleiben.

Faimering bei Regensburg, 24. Juli. Heute nachmittag ist hier zum dritten Male Großfeuer ausgebrochen. 7 Häuser wurden eingäschert.

Italien.

Florenz, 24. Juli. In dem Prozeß gegen den früheren Abg. Baron Palizzolo und Genossen wegen Ermordung des Marchese Notar Cartola wurden heute sämtliche Angeklagte freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Spanien.

San Sebastian, 24. Juli. Während des Kampfes zwischen einem Stier und einem Tiger zertrümmerten die Tiere eine Logentür. Die Zuschauer, von Schreck ergriffen, flüchteten. Die Logendiener töteten mit Flintenschüssen den Tiger, einige Kugeln trafen indes Zuschauer. Unter den Verletzten befindet sich der Vizepräsident des Senats Marquis Pidal.

Sien.

Schanghai, 23. Juli. Gerüchte aus Schang werden laut, daß der evangelische Bischof, ein Vater und 2 Bekehrte getötet und ein Vater zum Gefangenen gemacht worden sein sollen.

Der russisch-japanische Krieg.

Suez, 23. Juli. Die „Skandia“ wurde bei der Insel Perim von dem russischen Schiff „Smolensk“ angehalten und beschlagnahmt, obgleich der Kapitän der „Skandia“ eine Be-

scheinigung der Reederet vorlegte, daß keine Kontrebande an Bord sei. An Bord der „Skandia“ sind gegenwärtig 25 russische Offiziere und Mannschaften. Die Passagiere und ein Teil der russischen Mannschaft sollen in Port Said gelandet werden.

Port Said, 24. Juli. Die „Skandia“ ist hier eingetroffen. Der russische Befehlshaber erwartet hier Instruktionen.

Berlin, 24. Juli. Das Wolffsche Teleg. Bureau meldet aus Petersburg: Auf den deutschen Protest gegen die Aufbringung der „Skandia“ erklärte die russische Regierung, daß der Befehl zur sofortigen Freilassung der „Skandia“ bereits ergangen sei.

Port Said, 24. Juli. Der Dampfer „Skandia“ ist von den Russen heute freigegeben worden. Die russische Mannschaft ist an Land gebracht worden und wird mit dem nächsten Dampfer nach Odessa abfahren.

Tokio, 23. Juli. Heute nachmittag 3 Uhr wurde auf See auf der Höhe von Uraga, das am Eingang der Yokohamabai liegt, Kanonen-

London, 23. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus General Kuroki's Hauptquartier über Fusan vom 22. Juli gemeldet, daß das Ergebnis seiner 5tägigen Tätigkeit darin bestanden habe, daß die Japaner sich bessere strategische Linien zum Vormarsch gesichert und daß die Russen ihre besten Verteidigungsstellungen auf beiden Straßen Biajang-Mukden verloren hätten.

Tientsin, 24. Juli. Nach einem Telegramm aus Nutschwang hat am Samstag bei dem 6 Meilen von dort entfernten Tach-suitong ein für die Japaner erfolgreiches Gefecht stattgefunden, in dem die Russen 700 Mann verloren haben sollen. Die Japaner nähern sich langsam Nutschwang, wo infolgedessen große Aufregung herrscht.

Petersburg, 25. Juli. (Reuter.) Unter dem Vorsitz des Großfürsten Alexis fand ein Ministerrat statt. Die Stichhaltigkeit der englischen Note über die Unrechtmäßigkeit der Stellung der Schiffe der Freiwilligen-Flotte wurde insofern anerkannt, als der Ministerrat beschloß, das Recht auf Durchsuchung von Schiffen aufzuheben. Nach langer Debatte entschied sich der Ministerrat dahin, daß der gegenwärtige Status der Freiwilligen-Flotte vom Standpunkt des Völkerrechts nicht genügend definiert sei, um die Durchsuchung und Beschlagnahme von Schiffen zu rechtfertigen. Infolgedessen entziehe Rußland den Schiffen der Freiwilligen-Flotte das Recht, Schiffe zu beschlagnahmen und zu durchsuchen, da es bemüht sei, freundschaftliche internationale Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Gingefandt.

Durlach, 25. Juli. Wie man hört, fällt in den größeren und kleineren Städten Badens

der Nachmittags-Unterricht überall aus. Warum hier nicht? Gelten die betr. gesetzlichen Bestimmungen vielleicht für Durlach nicht. Sollen wir Eltern uns beschwerdeführend an den Ober-schulrat wenden? Oder wollen sich die Durlacher ein rotes Röckchen verdienen, indem sie mehr tun, als das Gesetz verlangt? Wir Eltern wissen dafür keinen Dank. Bei dieser fürchterlichen Hitze schläft ja doch die Hälfte der Kinder im Unterricht. Strengt aber der Lehrer die Kinder trotzdem an, so ist das dann kein Unterrichten mehr, sondern eine gewalttätige Dressur, bei der nichts herauskommt.

Ein Vater.

Noch einmal das rote Meer.

Durlach, 22. Juli. Auf mein Eingekandt in Nr. 159 dieses Blattes bringt Nr. 161 eine Erwiderung, die der Richtigstellung bedarf. Zunächst möchte ich bemerken, daß der Artikel nicht geschrieben war, um eine Polemik zu bezwecken, sondern die Stadtverwaltung zu veranlassen, einem Punkte näher zu treten, der bei dem Vorzuge der Billigkeit eine auf spätere Zeiten berechnete Verschönerung der nächsten Umgebung der Stadt bedeutet. Daß die in Nr. 159 in Anregung gebrachten Sachen „längst“ in Erwägung gezogen seien, ist uns neu und können wir uns nicht erinnern, je davon gehört zu haben. Der Herr Einsender gibt sich unnötiger Weise Mühe, durch genaue Berechnung klarzulegen, daß die Stadt mit der Erwerbung der Ziegelei ein gutes Geschäft gemacht habe. Jeder einigermaßen praktisch angelegte Mann muß sich sagen, daß die Erwerbung selbst, wenn ein Opfer gebracht werden mußte, von allergrößtem Interesse für die Weiterentwicklung der Stadt ist. Wenn wir das Grundstück als sehr teuer hinstellten, so war nur das in jenem Artikel in Frage kommende Gelände in der Deum gemeint. Man gestatte uns dies ebenfalls durch Zahlen nachzuweisen. Wir halten uns, da wir die Maße nicht so genau kennen, strikte an die Angaben des Herrn Artikelschreibers -1. Es sind dies 12 000 qm Land mit Bauplatz an der Wein-garterstraße, sodann 20 000 qm Wasser an dieses angrenzend. Der Bauplatz wurde gekauft mit 3 Mk. pro qm, das übrige für 80 Pfg. pro qm. Den Bauplatz wollen wir als billig gelten lassen. Dagegen sind 80 Pfg. für das übrige Gelände entschieden zu teuer, da es weder für Grasertrag, noch sonst zu etwas zu gebrauchen ist, indem es mit angefahrenem Schutt aus dem Steinbruch der Ziegelei und anderem minderwertigem Material angefüllt ist. Der Gemeinderat bewertet aber heute gutes, im besten Zustand befindliches Garten- und Ackerland, selbst wenn es mit Obstbäumen bestanden ist, nur mit 25 Pfg. bis 1,20 Mk. pro qm in gleicher Lage. Sollte dann der Herr Einsender dieses für alle Zwecke wertlose Land im Vergleich zum andern immer noch billig finden?

Sache mit Dampf betrieben werden, sonst läuft mir das eigene Glück am Ende noch davon.“

Er schlief bald ein, von den lieblichsten Bildern der Zukunft umgänzelt.“

Es war spät am nächsten Morgen, als Eugen erwachte. In seinem Zimmer nebenan hörte er laute Stimmen und in diesem Augenblicke an die Schlafzimmertür pochen. Er war es gewohnt, nur diese zu verschließen, um nicht früh schon von dienenden Geistern beunruhigt zu werden und beim Aufstehen alles in Ordnung zu finden.

Eugen sprang aus dem Bette, — sollte die Scene von gestern abend sich vielleicht wiederholen? Es verursachte ihm keine Unruhe, aber doch eine höchst widerwärtige Empfindung. Unwillig kleidete er sich an und öffnete die Tür. Richtig, dort standen wieder die Polizeibeamten mit dem verlegenen Wirt in seinem Zimmer.

„Was gibt's denn nun wieder?“ fragte Eugen finster. „Wozu auf's neue diese Störung?“

„Wir wollen Sie nur höflich ersuchen, mein Herr, uns auf's Polizeibureau zu folgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ich ein trotziges Nein. — Doch will das nicht viel sagen, mein lieber, junger Freund! Die Mädchen sind sich in dieser Hinsicht fast alle gleich, zieren müssen sie sich nun einmal.“

„Ihr Herz hängt noch zu sehr an Richard Böcker,“ bemerkte Eugen gedankenvoll.

„Das wird sich schon geben, zumal ich ihr von seiner feigen, kopflosen Flucht erzählt —“

„Was sagte sie dazu?“ fragte Eugen, ihn scharf anblickend.

„Nun, was sagte sie dazu,“ lächelte Walbach, verlegen das Auge senkend, „nichts, — sie wurde blaß und ging in ihr Zimmer. — Das ist vorübergehend wie der Matregen,“ setzte er mit gezwungener Lustigkeit hinzu. „Jetzt kommen Sie, mein Lieber, Sie können bei uns souperieren.“

„Ich danke,“ erwiderte Eugen zerstreut. „Fühle mich zu angegriffen und will mich frühzeitig schlafen legen.“

Der Großhändler nahm Abschied und Eugen schritt noch lange auf und nieder, bevor ihm die Lust zum schlafen kam. Das Glück hatte ihn in der letzten Jahren buchstäblich mit seinen Gaben überschüttet, jetzt reichte es ihm das Höchste, die Liebe in ihrer schönsten Blüte. Er brauchte nur zuzugreifen, um sie für sich zu pflücken, und zögerte doch, da ihm die eigentliche Selbstsucht, die nur sich allein als Mittelpunkt

der Erde und ihrer Genüsse betrachtet, völlig fremd war.

„Ich könnte morgen schon glücklich sein,“ murmelte er, „wenn die Menschen überhaupt vernünftiger wären. Da will ich einem Freunde die Hälfte meines Reichthums an den Hals werfen, — er bedankt sich mit einer komischen Phrase von Mannesehre und Selbsthilfe und läuft lieber davon; will ein Kapital leihen, da schüttelt der Schwiegerpapa stolz den Kopf und versagt ihm die Braut, um als Schreckgespenst diesen saubern Better Oskar in's Bordertreffen zu führen, — was aus dem Musje wohl geworden ist? — Bei Fräulein Agathe käme ich erst recht an mit meinem Gelde, — und dabei mehr Schulden, als sie bezahlen können, — fabelhaft lächerlich, dieser Popanz von falscher Ehre! — Es geht also nicht anders, ich selber muß mich vor den Riß stellen, um nur erst einmal den Oskar mit seinen Wechseln aus dem Felde zu schlagen. Und ich bin es der schönen Agathe schon schuldig, ohne sie hätte ich im Leben mein Glück nicht gefunden.“

Ruhiger geworden, begann er sich zu entkleiden.

„Wenn der Schuft von Oskar nur nicht zuviel bekommen hat!“ sagte er halblaut. „Es wäre eine fatale Geschichte. Nun, das wird sich bald genug herausstellen. Morgen soll die

Dann die W. fläche, welche allem Anschein nach aufgefüllt werden soll, kostet 10 Pfg. pro qm. Was dieses Gelände kostet, bis es Wiesen sind, wollen wir, da wir mit Tatsachen dienen können, kurz berechnen. An dem Wegschaffen des Schuttens von der Weingarterstraße ins „rote Meer“ waren ein Weispänner-Fuhrwerk und 6 Tagelöhner sechs Arbeitslote beschäftigt. Rechnen wir:

6 Tage für Fuhrwerk à 12 M. = 72 M.
6 x 6 = 36 Arbeitstage à 3 „ = 108 „
Summa 180 M.

Die Arbeiter haben tüchtig gearbeitet, was gerne anerkannt wird und wurden für diese 180 M. fage und schreibe etwa 5 qm aufgefüllt, das sind pro qm Unkosten 36 M. — für 20 000 qm „bloß“ 720 000 „Siebenmalhundertundzwanzigtausend Mark“. Sehr billiges Gelände, Herr Einsender, nicht wahr? Nun ist aber für dieses Geld erst der See aufgefüllt und müßte dann erst obenauf noch gute Erde gefahren werden, damit überhaupt ein Graswuchs, der für Futterzwecke brauchbar wäre, Fuß fassen könnte, dies käme jedenfalls auch noch pro qm auf mindestens 50 Pfg., macht bloß 10 000 M., also zusammen nur 730 000 M. 20 000 qm = 5 1/2 Morgen Land. Wer kann raten, was der Morgen Gras, wenn sich das Anlagekapital rentieren soll zu 4 1/2 %, kosten muß? Daß sich die vielen Leser

des Wochenblattes nicht den Kopf zerbrechen müßten, wollen wir es ausrechnen. 730 000 M. macht zu 4 1/2 % 29 850 M. jährlich Zins, da müßte von diesen 5 1/2 Morgen Gras jeder Morgen jährlich 5427,28 M. kosten, um die Zinsen zu decken. Wer ist Liebhaber? Bei unserer Berechnung haben wir leider vergessen, das Anlagekapital dazuzuschlagen, es genügt aber auch so, wer kaufen will, kauft doch das feurere Gras. — — —

Daß, wie Herr Einsender weiter meint, die Stadt durch ihre Organe dafür sorgt, daß sich nicht mehr soviel Schutt dort anhäuft, soll wohl heißen, sie stellt einen Schuttmann oder Feldhüter auf Kosten, der dafür sorgt, daß jedes Fuhrwerk den Schutt gleich ins „rote Meer“ fährt. Dies ändert an der Rechnung nichts, denn die Stadtverwaltung kann mit den Betreffenden dann gleich einen Dienstvertrag bis ins siebente Glied abschließen, aber außerdem den Zufahrtsweg in eine fahrbare Straße umwandeln, denn wenn auch jetzt der Weg bei diesem trockenen Wetter hart ist, so wird der erste Regen sein „Beto“ geltend machen und denselben in einen unpassierbaren Morast verwandeln.

Sollte man uns diese Zahlen als Uebertreibung anrechnen, so müssen wir jetzt schon bemerken, daß wir aus eigener Anschauung

wahrheitsgetreu berichtet haben. Es wird auch nichts an diesen Zahlen geändert, wenn die Stadt ein halbes Jahrhundert an den Auffüllungsarbeiten herumstümpert, dann verteilt sich eben diese Summe. Und wenn Galileo Galilei einst gesagt hat „Eppur si muove“, so dürfen wir in ähnlichem Sinne sagen und es kostet diese Summe doch.

Wie winzig, wie verschwindend klein ist jene Summe dagegen, welche nötig wäre, durch ein paar städtische Arbeiter einige Hundert junge Waldbäume um den See setzen zu lassen, allenfalls noch ein wenig Gelände anzukaufen zur Ergänzung in dem in Nr. 159 gedachten Sinne, zur Abflachung der Ufer, es bliebe vielleicht noch soviel übrig, daß der gewünschte „Locus“ an der städt. Badeanstalt errichtet werden könnte, daß der Gießwagen bei der Hitze durch die Straßen fährt, daß die zwei bewußten Arbeiter nicht mehr den Graben am Auerweg umrühren müßten u. s. w.

Hoffen wir, daß diese Zeilen bis ins allerheiligste der Stadtverwaltung dringen, um bei Gelegenheit erörtert zu werden und später zum Wohl der Stadt verwirklicht wird, was wir in bester Absicht angeregt haben. Die Karpfen aus dem See lassen sich mittlerweile andere Leute schmecken und sterben nicht, wie Herr Einsender in Nr. 167 meint, an Altersschwäche. -i-

Diegenenschaftskäufe zu Durlach im Monat Juni 1904.

| Der Grundstücke | | Name, Stand und Wohnort des bisherigen Eigentümers. | Name, Stand und Wohnort des neuen Eigentümers. | Rechtart des Eigentumsübergangs | Preis M. |
|--|--|---|---|---------------------------------|----------|
| Flächeninhalt, Kulturart und Gewinn. | | | | | |
| 4880 4,57 a Weinberg im mittl. Rappeneigen. | | Giese Friedrich, Privat in Aue. | Schneider Jakob jung, Landw. Eheleute in Aue. | Kauf. | 401 |
| 5577 9,50 a Weinberg an der Gttingerstraße. | | Weiler Johann Wilhelm Franz, Landwirt hier. | Kasper Eugen Hermann, Hauptlehrer hier. | " | 950 |
| 102 0,86 a Hofr. mit Geb. im Ortsetter. | | Burst Karl, Sattler hier. | Gayer Christian Fr., Fabrikarb. Eheleute hier. | " | 5 075 |
| 6783a 34,89 a Weinberg u. Acker im alten Berg. | | Rau Karl, Dekonom hier. | Stadtgemeinde Durlach. | Tausch. | |
| 6786 7,69 a Weinberg daselbst. | | dto. | dto. | " | |
| 6791a 27,19 a Acker und Weinberg daselbst. | | dto. | dto. | " | 769 |
| 6796a 7,12 a Weinberg daselbst. | | dto. | dto. | " | |
| 6653a 0,61 a Hofr. ohne Geb. auf d. Turmberg. | | dto. | dto. | " | |
| 6676e 10,63 a Baldanlage daselbst. | | Stad Durlach. | Rau Karl, Dekonom hier. | " | 106 |
| 1259 5,12 a Hofr. mit Geb. im Ortsetter. | | Meyer Karl, Bierbr. Witwe, geb. Wagner hier. | Nagel Anton Eheleute und Genter Marg hier. | Kauf. | 67 800 |
| 5760a 3,32 a Acker mit Keller im kurzen Pfad. | | dto. | dto. | " | |
| 1253 1,21 a Hofr. mit Geb. im Ortsetter. | | Dexler Johann alt, Kübler hier. | Dexler Johann jung, Kübler hier. | " | 10 000 |
| 1306e 55,28 a chem. Fabrik auf der Höfen. | | Reuberg Oskar, Chemiker hier. | Chem. Fabr. vorm. Goldenberg, Geromont u. Co. | " | 80 000 |
| 330d 4,22 a Hofr. mit Geb. a. d. Hinterwiesen. | | Walz Gustav, Bierbrauer hier. | Logt Heinrich, Gastwirt Eheleute in Bruchsal. | " | 87 500 |
| 8536 3,82 a Ackerland im untern Lichtenberg. | | Riefer Karl Ehefrau, geb. Maier in Karlsruhe. | Kraus Karl, Fabrikarb. Eheleute in Grözingen. | " | 80 |
| 8547 1,61 a Weinberg daselbst. | | dto. | dto. | " | |
| 1382e 5,21 a Gartenland unten am Größ. Weg. | | Steinmetz Karl, Weinhändler hier. | Aicher Joh., Gipfermeister Eheleute hier. | " | |
| 1382f 5,08 a dto. | | dto. | dto. | " | 7 163 |
| 1384a 2,47 a dto. | | dto. | dto. | " | |
| 1382 2,96 a dto. | | dto. | Höfel Karl, Baunternehmer Eheleute hier. | " | |
| 1382d 4,96 a dto. | | dto. | dto. | " | 7 337 |
| 1382e 5,16 a dto. | | dto. | Stadtgemeinde Durlach. | " | |
| 5916 7,20 a Acker im obern Wolf. | | Schweizer Johann, Fabrikarbeiter hier. | Stad Durlach. | " | 450 |
| 5915 7,44 a Weinberg daselbst. | | Dessen Ehefrau, geb. Hilz. | Stad Durlach. | " | |
| 4389a 4,49 a Haus auf dem hohen Acker. | | Selter Andreas und Wilhelm Eheleute in Aue. | Giese Leopold, Schleifer Eheleute in Aue. | " | 20 000 |
| 5925 6,92 a Weinberg im obern Wolf. | | Reuberg Oskar, Chemiker, Red Friedr. Ehefrau. | Anselmet Lud., Hofblechmeister in Karlsruhe. | " | 250 |
| 1346d 4,33 a Haus Blumenborstadt. | | Dill Wilhelm, Fabrikarbeiter hier. | Traut Heinrich, Revisor Eheleute hier. | " | 20 000 |
| 5107a 4,76 a Weinberg im untern Egen. | | Rittershofer Karl Joh., Landwirt hier. | Berggöb Johann, Fabrikarbeiter Eheleute in Aue. | " | 200 |
| 7398 9,88 a Acker im kurzen Strähler. | | Horst Jakob Friedr. Wth., geb. Wöffinger hier. | Hardung Friedrich, Eisendreher hier. | " | 400 |
| 5788 1,27 a Hofr. ohne Geb. im Nonnenbühl. | | Persmüller Karl, Fabrikant hier. | Stad Durlach. | " | 508 |
| 1326 3,87 a Hofr. mit Geb. auf der Höfen. | | Geyer August, Mühlenbesitzer hier. | Stad Durlach. | " | 55 000 |
| 1328 29,67 a dto. u. Hausgarten daselbst. | | dto. | Stuß Karl, Fabrikarb. Eheleute in Grözingen. | " | 600 |
| 3032 7,97 a Acker im Tiergarten. | | Persner Wilh. Ehefrau, geb. Kumm in Grözingen. | Stuß Karl, Fabrikarb. Eheleute in Grözingen. | " | 600 |
| 3033 3,95 a dto. | | Persner Wilhelm in Grözingen. | Stuß Karl, Fabrikarb. Eheleute in Grözingen. | " | 440 |
| 3193 6,77 a Acker im hohen Stein. | | dto. | Persner Magdalena in Grözingen. | " | 40 |
| 3194 4,31 a dto. | | dto. | Stuß Karl, Fabrikarb. Eheleute in Grözingen. | " | 570 |
| 5612 4,36 a Acker im obern Lichtenberg. | | Wieland Adam Ehefrau, geb. Menert hier. | Stuß Karl, Fabrikarb. Eheleute in Grözingen. | " | 70 |
| 7302 7,62 a Acker im Pfistersgrund. | | Stuß Christian Ehefrau, geb. Müller in Grözingen. | Stad Durlach. | " | 464 |
| 7332 3,33 a Acker im Lichtenberg. | | König Christian Witwe hier. | Straub Karl, Fabrikarbeiter Eheleute hier. | " | 9 000 |
| 5648 4,21 a Weinberg im Wädele. | | Semmler Friedrich, Werkftr. Eheleute hier. | Stad Durlach. | " | |
| 5914 16,59 a Acker im obern Wolf. | | Stad Durlach. | Stad Durlach. | " | |
| 4274a 3,09 a Hofr. mit Geb. auf dem Lohn. | | Stad Durlach. | Stad Durlach. | " | |
| 4275 0,55 a dto. | | Stad Durlach. | Stad Durlach. | " | |
| 15 1,24 a Hofr. mit Geb. im Ortsetter. | | Steinbrunn Karl Witwe, geb. Grieb hier. | Steinbrunn Hugo Eheleute hier. | " | 27 000 |

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse vom 2. Quartal 1904 im Amtsbezirk Durlach betreffend.

Nr. 720. Von epidemischen Krankheiten kamen in ärztliche Behandlung: von Typhus 2 Fälle in Durlach, 3 Fälle in Grözingen, je 1 Fall in Grünweilersbach und Königsbach und 25 Fälle in Weingarten; von Kindbettfieber je 1 Fall in Durlach, Grözingen und Jöhlingen; von Scharlach 1 Fall in Berghausen und 3 Fälle in Durlach; von Diphtheritis 8 Fälle in Durlach und je 1 Fall in Grözingen und Weingarten und von Sump 1 Fall in Durlach. In mehreren Gemeinden herrschte der Keuchhusten, auch kamen Masern und vereinzelt Influenza vor.

Gestorben sind, ohne 12 totgeborene, 220 Personen, gegen 204 im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Auf das Jahr berechnet entspricht diese Zahl einem Sterblichkeitsverhältnis von 22,28 auf 1000 Einwohner des Amtsbezirks.

Im 1. Lebensjahre starben 86 Kinder = 39,09 % aller Gestorbenen, vom 1.—15. " " 29 "

| | |
|---------------------------------|--------------|
| vom 15.—30. Lebensjahre starben | 24 Personen, |
| " 30.—40. " | 16 " |
| " 40.—50. " | 17 " |
| " 50.—60. " | 7 " |
| " 60.—70. " | 23 " |
| " 70.—80. " | 9 " |
| " 80.—84. " | 9 " |

Davon starben an Masern 1 Kind, an Keuchhusten 8 Kinder, an Diphtheritis 1 K., an Typhus 2 P., an Influenza 2 P., an Krankheiten des Gehirns und seiner Häute 20 P. (davon 7 an Schlaganfall), an Lungenschwindsucht 39 P., an andern Krankheiten der Atemorgane 35 P., an Herzleiden 16 P., an Leberleiden 2 P., an Krankheiten der Verdauungsorgane 25 P., an Krankheiten der Harnorgane 4 P., an Rückenmark- und Nervenleiden 4 P., an Scrophulose 2 P., an Krebs 5 P., an Lebensschwäche 14 Kinder, an Kinderzehrung 4 Kinder, an Altersschwäche 15 P., durch Unglücksfälle 2 P. (Ueberföhrung und Ertrinken) und durch Selbstmord 1 P. (Halsabschnitt).

In der Stadt Durlach allein starben 68 Personen, davon 26 Kinder, — 38,23 % der in der Stadt Gestorbenen, im ersten, und 11 Kinder vom 1. bis 15. Lebensjahre. In Weingarten starben 16 Personen, darunter 6 Kinder im ersten Lebensjahre.
Durlach den 23. Juli 1904.

Medizinalrat Dr. Geyer, Großh. Bezirksarzt.

Einladung zur Sitzung des Bürgerausschusses

am
Freitag, 29. Juli 1904, nachmittags 3/5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für das in den Gemeinderat gewählte Mitglied Ludwig Silber.
2. Verkauf von Gelände an die Eisenbahnverwaltung.
3. Den Neubau eines Schulgebäudes für das Progymnasium.
4. Die Bürger-Witwen- und Waisenkasse.
5. Das Bauen im Gebiet des Turmbergs, der Luß und des Bauhofgartens.
6. Geländetausch mit Hauptlehrer Wilhelm Baumann.
7. Herstellung des Schloßlewegs als Ortsstraße.
8. Erteilung des Bescheids zur Rechnung der Gemeindefrankenversicherung pro 1902/03.

Durlach den 25. Juli 1904.

Der Bürgermeister.

Reichardt.

Walch.

Den Neubau eines Schulgebäudes für das Progymnasium betreffend.

Nr. 5675. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Pläne für den Neubau eines Schulgebäudes des Progymnasiums von Dienstag den 26. d. Mts. ab auf dem Rathaus, Zimmer 3, zu jedermanns Einsicht aufliegen.

Durlach den 25. Juli 1904.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Walch.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt die
städtische Sparkasse Durlach
am **Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. d. Mts.** geschlossen.
Verwaltungsrat.

Vom 1. September d. J. ab gelten für den

Koksverkauf

folgende Tagespreise:

| | | |
|--|--------|---------------------|
| Für 100 kg zerkleinerten Koks (für Zimmeröfen und Herdbrand geeignet) | 2,50 M | } im Werk abgeholt. |
| Für 100 kg Stück-Koks | 2,30 " | |
| Für 100 kg Koksgrües (jedoch nur soweit jeweils verfügbar) | 1,60 " | |
| An Fuhrlohn und für das Verbringen von Koks ins Haus werden berechnet für 100 kg | 0,20 " | |

Ferner übernehmen wir auch die Lieferung von Koks im **Abonnement** für die Zeit vom 1. September 1904 bis 31. August 1905 und stellen sich in diesem Falle die Preise für je 100 kg 20 M billiger als die oben angeführten Tagespreise.

Abonnementsbedingungen und Bestellscheine können jederzeit unentgeltlich bei uns abgeholt werden.

Die Koksabgabe auf dem Werk erfolgt
vormittags von 9—11 Uhr und
nachmittags von 3—5 Uhr.

Durlach den 22. Juli 1904.

Städt. Gaswerk.

Fahndung.

Am 21. Juli 1904 wurden in Untermutschelbach 300 M. (in 20, 10, 2 und 1 M.-Stücken) mit einem Kindergebeuteln (schwarzes Leder, 1 Fach und einfachem Schloß) entwendet.

Ersuche um Fahndung und Mitteilung von Anhaltspunkten über den Täter an Gendarmerie zu Königsbach.

Karlsruhe, 22. Juli 1904.

Der Großh. Staatsanwalt:
Bleicher.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.20, 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln 110 Pf., 50 Kilogr. Hen, altes M. 3.—, 50 Kilogr. Hen, neues M. 2.—, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.75, 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 M., 4 Stier

Lammenholz M. 40, 4 Stier Forstenholz M. 40.

Durlach, 23. Juli 1904.
Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Ein Fuhrknecht,

der auch Landwirtschaft versteht, kann sofort eintreten bei

Christof Frick jung,
Rappenstraße 15.

Suche für mein Kohlengeschäft 2—3 fleißige Tagelöhner auf ca. 3—4 Wochen.

Heinrich Döttinger,
Durlach.

Italiener Kartoffel,

prima reife Frucht, letzte Sendung eingetroffen, pr. Pfd. 7, 5 Pfd. 30 M.
Philipp Luger & Filialen.

Hotel Carlsburg Durlach

Heute, Montag den 25. Juli 1904,

8 Uhr abends 8 Uhr:

Italienische Nacht.

Operetten- & Künstlerkonzert

veranstaltet von der Kapelle des

1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

und dem 9jährigen Wunderknaben Violinvirtuosen

Kun Arpad aus Budapest.

Leitung: Königl. Musikdirektent **H. Liese.**

Eintritt à Person 40 Pfg.

— Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. —

Ärztliche Anzeige.

Mit dem Heutigen habe ich meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Leussler, Arzt.

Zu Badekuren

empfehlen

Dürkheimer u. Kreuzbacher Mutterlauge, Stassfurter u. Rappenaauer Badesalz.

Alle Sorten Mineralwasser in frischer Füllung.

Adler-Drogerie August Peter

C. Schweizer Nachf. Telefon 76.

Achtung!

Kammerjäger Derksen ist hier, um **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen** unter Garantie radikal auszurotten. Offerten-Bestellungen bitte in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Schotthafer, 1/2 Morgen im Strahler und 1 1/2 Viertel im Lerchenberg, hat zu verkaufen

Mag Hochschild,
Amalienbad Durlach.

Hafer, ca. 18 Ar in der Nähe der Stadt, zu verkaufen

Zurbergstraße 16.

Honig.

Reiner Tannenhonig, frisch geschleudert, zu haben bei

Hugo Steinbrunn,
Hauptstraße 45.

Täglich frisch gekochte

Sülze

zu haben bei

G. H. Hecht,
Friedrichstraße 4.

Neue Holl. Vollerlinge,

2 Stück 15 M, bei **Philipp Luger & Filialen.**

Neue Tafeläpfel,

pr. Pfd. 20 M, bei **Philipp Luger & Filialen.**

Stühle jeder Art

werden geflochten und repariert.
H. Hartwig, Sesselmacher,
Lammstraße 34.

Kath. Arbeiterverein Durlach.

Dienstag den 26. Juli,
abends halb 9 Uhr, findet im Vereinslokal (Gasthaus z. Bahnhof) **Monatsversammlung** statt.

Vortrag eines auswärtigen Redners.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der aktiven u. passiven Mitglieder bittet

Der Vorstand.

A u c.

Einladung.

Sämtliche **Jakob** und Stammgäste sind heute abend zu einem Faß Bier eingeladen.

Jakob Emmert,
Gasthaus zur Blume.

Dachshund

abhanden gekommen, derselbe ist schwarz und gelbbraun, hat weiße Brust und hört auf den Namen **Walter**, (ohne Halsband). Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei **E. Busch, Fischhaus, Ettlingerstr.**

Kronenstr. 8 im Hinterhaus ist eine Wohnung mit oder ohne Werkstätte und allem Zubehör an eine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. Näheres Hauptstr. 56a im Laden.

Lauffrau oder Mädchen auf 1. August gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zimmer, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Reaktion. Druck und Verlag von J. D. P. Durlach.